

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insetionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 16. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer und ungarischen Reichstags-Abgeordneten Johann Kazay von Garan-Besszele und dem Lieutenant des Dragonerregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1 Douglas Grafen Thurn-Wallassina die Räumerverträge taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 4. Mai.

Die unerhörten Scandalen, deren Schauplatz in den letzten Sitzungen das österreichische Abgeordnetenhaus gewesen ist, haben endlich den Präsidenten zu einer energischen Verwarnung veranlaßt, die Ihnen bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist. Wir erwarten, daß dieselbe von Erfolg begleitet sein werde, denn unsere zweite Kammer ist nachgerade zu einer parlamentarischen Specialität geworden, welcher unter allen anderen geschebbenden Körperschaften Europa's nur mehr die Ugramer Landstube ebenbürtig an die Seite gesetzt werden kann. Hoffentlich wird die Mahnung des Präsidenten auch nach anderen Richtungen hin Bezug finden und endlich einmal ein rascheres Tempo in der Budgetdebatte dadurch eintreten, daß einerseits die Redner streng beim Gegenstande der Debatte bleiben und anderseits dem Unfuge, der bei uns mit den so genannten thatsächlichen Verichtigungen getrieben wird, ein Ende gemacht wird.

Vor Uebergang zur Tagesordnung ergriff der Präsident Dr. Smolka nochmals zu folgender Rüge das Wort: Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, muß ich auf ein Vorkommnis der gestrigen Sitzung zurückkommen. Vorerst muß ich über eine Reclamation, welche mir zugekommen ist, hervorheben, daß der Herr Abg. Dr. Foregger, gegen den Abg. Dr. Gregorec gewendet, Folgendes gesprochen hat: «Wenn diese Herren etwas darstellen, muß man es nie so genau nehmen, denn sie tragen zwar das Kleid des Priesters, aber sie sind nicht immer Priester der Wahrheit, und so ist es auch dem Herrn passiert, daß er manchmal von der Wahrheit abgewichen ist.» Dies ist nicht nur eine Bedeutung für den Abg. Gregorec, sondern eine Beleidi-

gung des geistlichen Standes überhaupt, und ich muß deshalb den Herrn Abg. Dr. Foregger zur Ordnung rufen. — Abg. Dr. Foregger: Der Herr Präsident hat in meinen gestrigen Worten nicht bloß eine Charakterisierung des Abg. D. Gregorec, sondern einen Angriff auf den geistlichen Stand erblickt. Es ist die Stelle, auf die sich bezogen wurde, ganz irrig aufgefaßt worden. Mit diesen Worten habe ich nicht den geistlichen Stand gemeint, und ich habe auch nicht meine Charakterisierung verallgemeinern wollen. Ich erlaube mir daher ausdrücklich zu constatieren, daß mir eine Pauschal-Charakterisierung des geistlichen Standes ferngelegen ist. — Der Präsident theile schließlich mit, daß die Wahl in den von dem Abg. Svoboda verlangten Missbilligung-Ausschuss von allen Abtheilungen bis auf die neunte bereits vollzogen sei, und richtete an die Mitglieder dieser letzteren Abtheilung die Bitte, die Wahl im Laufe der Sitzung vorzunehmen.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung und setzte hierauf die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für das Jahr 1888 fort. Abg. Ritter von Proskowez richtete an den Herrn Unterrichtsminister die Anfrage, in welchem Stadium die vom Abg. Dr. Fuß bereits im Vorjahr angelegte Reorganisation der statistischen Central-Commission sich befände. Redner befürwortete die Herausgabe eines billigen statistischen Jahrbuches, wie es in Sachsen mit großem Erfolge schon seit langer Zeit geschehe.

Minister für Cultus und Unterricht Dr. von Gautsch: Der Herr Abgeordnete der Olmützer Handelskammer hat soeben zwei Fragen an mich gerichtet, welche sich einerseits auf die Organisation des statistischen Dienstes in Österreich, anderseits auf die Herausgabe eines billigen statistischen Jahrbuches beziehen. Die erste Anfrage habe ich die Ehre dahin zu beantworten, daß ich gewiß an jene Anregungen, welche im Vorjahr von Seite des Herrn Abgeordneten für Troppau in diesem hohen Hause in sehr eingehender Weise gegeben worden sind, nicht vergessen habe. Im Gegentheile habe ich bei wiederholten Anlässen meinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß die Verbindung zwischen der statistischen Centralcommission und jenen anderen Bureaux, welche sich in Österreich mit Statistik und theilweise sehr erfolgreich beschäftigen,

eine lebendigere werde, als dies bisher der Fall ist. Ich erlaube mir aber beizufügen, daß trotz dieser Bemühungen, welchen von Seite des gegenwärtigen Präsidenten der statistischen Centralcommission das regste Interesse und das größte Verständnis entgegengebracht wird, die Realisierung des Wunsches des Herrn Abgeordneten für die Olmützer Handelskammer und jenes Wunsches, der im Vorjahr ausgesprochen wurde, erst allmählich und langsam erreicht werden kann. Ich zweifle aber nicht, daß wir uns bereits auf der richtigen Bahn in dieser Beziehung befinden und daß unsere Anknüpfungspunkte im Innlande zu diesem Zwecke sich ebenso mehren werden als jene Verbindungen mit dem Auslande, die insbesondere auf dem letzten demographischen Congresse in Wien wesentlich gefestigt und gefördert worden sind. Bezüglich der zweiten Frage kann ich auf die Erklärung hinweisen, die ich bereits im Ausschuß abzugeben die Ehre hatte. Ich habe angesichts der gegebenen Anregungen eine Verhandlung zunächst über das jetzt bestehende statistische Jahrbuch eingeleitet. Es wurde gegen das statistische Jahrbuch insbesondere der Vorwurf erhoben, daß es zu teuer sei, und dieser Vorwurf ist bis zu einem gewissen Grade berechtigt. Allerdings hat seither eine gewisse Preisreduktion, die nicht unbedeutend ist, stattgefunden. Es werden jedoch auch Verhandlungen darüber eingeleitet, ob es nicht entsprechender wäre, den Verlag des Buches selbst zu übernehmen. Erst wenn die Frage der entsprechend billigen Ausgabe des jetzt bestehenden statistischen Jahrbuches geregelt sein wird, kann man daran denken, eine ganz billige, für die Massenverbreitung berechnete, gefürzte Ausgabe eines statistischen Jahrbuches in dem Sinne zu veranstalten, wie es der Herr Abgeordnete der Olmützer Handelskammer wünscht. Ich bitte sich überzeugt zu halten, daß ich beiden Gegenständen meine Aufmerksamkeit zuwende, wenn es mir auch augenblicklich nicht möglich ist, einen bestimmten Zeitpunkt für die Realisierung dieser Wünsche anzugeben. (Beifall.) — Titel «Statistische Centralcommission» wurde hierauf unverändert angenommen, ebenso die Titel «Geologische Reichsanstalt» und «Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus».

Zu Titel 9, «Auslagen für Kunst- und archäologische Zwecke» verwies Abg. Ritter von Proskowez auf die in diesem Titel verlangten Beträge für die Anschaffung von vier neuen Dampfkesseln zum Central-

Feuilleton.

Die Sirene.

Eine Strand-Zphyse von Conte Ivo Vojnovic.
Aus dem Kroatischen übersetzt von **.

(5. Fortsetzung.)

Federmann kannte den alten Pavo. Die Herren pflegten ihn mit freundlichem Lächeln zu grüßen, wie irgend einen ruppigen, aber treuen Hund. Die Fische, die er im Korb trug, verkaufte er der ersten besten Magd, der er begegnete. Es war nicht viel und Besonderes, was er mit seiner Angel zu fangen vermochte. In seiner Barke fuhr er die Herrschaften von Ragusa zum Seebade in den reizenden Ufergrotten am Strand, und an manchem Abend, wenn das Mondlicht auf dem Meere zitterte, führte er eine Schar munterer, geschwätziger Gravosierinnen auf der glitzernden Fläche gegen Drašac und Baton spazieren. Pavo sah, fuhr und schwieg. Helles Wetter wirkte auf seine rauhe Natur wie das Lächeln eines Kindes; er pflegte sonst wenig zu reden, aber dennoch löste sich dann seine Zunge und er erzählte allen, die es hören mochten oder nicht, die sonderbarsten Geschichten von allerlei Meeresspuk und Seegespenstern.

Wenn er hie und da ein Gläschen Brantwein trank — und das geschah ziemlich oft — dann pflegte er auch eine oder die andere urale italienische Operarie zu singen. Seine heisere Stimme, das greulichste Distionieren und der komische Ausdruck seiner alten Seebären-Physiognomie machten sein Singen in der ganzen Umgegend bekannt. Die jungen Leute drängten

in ihn, ihnen etwas vorzusingen, zahlten ihm ein Gläschen «weißes Wasser», nur damit er sein «Si del tebro» oder «Sempre sola accanto al souco» brülle. In diesem sonderbaren Lebenslaufe gab es auch dunkle Punkte. Wenn finstere Wolken den Horizont verhüllten und der Donner hinter St. Sergius heranrollte, dann verstummte Pavo, als ob er ein Stein wäre. Die ausgegangene Pfeife hieng zwischen seinen festgeschloßnen Lippen, und seine finstern Blick bohrten sich mit einem halb irrsinnigen Ausdrucke in den Boden. Was mochte er da schauen? Woher war der Alte gekommen? Was hatte er verloren?

Niemand wußte es und niemand mochte darnach fragen. Er war da — das war genug. Unbekannt und einsam; wie manch ein Großer dieser Welt, atmete er Gottes Luft, so hatte es das Geschick gewollt. Seine Barke und seine Pfeife waren seine Verwandten — das Meer seine Welt. Was fehlte ihm eigentlich? Auch an jenem Morgen war er hinausgefahren, um zu fischen. So war er bis St. Sergius gerudert, hatte dort den Jungen ins Boot genommen, um ihn nach Baton hinüberzufahren und bei dieser Gelegenheit auch seine Fische zu verkaufen.

Er hatte seit dem Morgengrauen gefischt. Am Steuer seiner Barke sitzend, hielt er die lange Fischstange in der Hand und wartete unbeweglich, bis ein Fischlein an der Angel anbiß. Es dauerte lange, doch endlich pfiff die Schnur durch die Luft, und der gefangene Fisch schoß in die Höhe, zappelnd und blinzelnd wie ein neu geprägtes Thalerstück. Sonderbar nahm sich die Erscheinung dieses Fisches aus in der heiteren Helle des Morgens. Von dem strahlenden Hintergrunde des Himmels, der von der Opalweiße im Osten in die

dunkelhammerte Bläue im Zenith hinüberspielte, inmitten des bläulichen, von goldenen Bändern umsäumten kristallhellen Wassers, hob sich die schwarze Silhouette des unbeweglichen alten Fischers noch dunkler ab. Wie eine zusammengerollte Meerspinne schwebte er auf der Oberfläche, während sein Schatten sich in scharfen Umrissen über den Spiegel des Meeres hinzügelte. Er wartete wie eine in den Boden eingepflanzte Latte, nur manchmal erzitterte der Rohrstock in seiner Hand.

Zum Theil die Strömung des Wassers, zum Theil ein paar gelegentliche Ruderschläge brachten ihn in die Nähe der Bucht, wo die Mädchen badeten. Da sein Fischkorb gefüllt war, so konnte er ihnen ja den Willen thun und ihnen entgegenfahren.

«Pavo, du bist „un angelo!“ rief Mara, mit den weißen Händen den Rand der Barke erfassend.

«Das bin ich nicht, nur ein Fischer, Fräulein,» entgegnete der Alte, indem er sich erhob. «Wollen Sie einsteigen?»

«Nein, nein!» riefen Anna und Heslene mit einem Blick auf den Jungen, der sie mit aufgerissenen Augen anstarrete.

«Steh auf, Anton,» sagte der alte Pavo, als verstande er, was die Mädchen dachten. «Dort am Schnabel ist Platz für dich.»

Der Knabe stand auf, ohne ein Wort zu erwidern, und trat auf die andere Seite, doch verwandte er kein Auge von den wunderbaren Gestalten.

«Am besten ist es, du führst uns bis zur Grotte. Wir wollen uns am Tau festhalten.»

(Fortsetzung folgt.)

heizapparate im hiesigen Akademiegebäude. Es sei höchst auffallend, dass hier schon nach zwölfjährigem Gebrauche neue Dampfkessel nötig seien. Redner möchte daher anregen, einen Inspector zu ernennen, der eine Revision sämtlicher ärarischen Kesselanlagen vorzunehmen hätte. Abg. Adámek erwähnte die Resolution des böhmischen Landtages, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, der von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag erhaltenen Kunstschule eine Subvention zuzuwenden. Pflicht der Unterrichtsverwaltung sei es, dazu Stellung zu nehmen; wolle sie die Auflösung dieser Schule, dann brauche sie die Subvention nur zu verweigern. Redner beklagte weiter, dass böhmische Künstler mit Bestellungen seitens des Staates fast gar nicht bedacht werden und dass auch bei der hiesigen Jubiläums-Kunstausstellung die böhmische Kunst nur sehr gering vertreten sei. Der Grund sei der, dass man die böhmische Kunst ignoriert und nur einzelne Künstler oder Kunstvereine jedoch zu spät eingeladen habe, so dass ihnen die Beschickung unmöglich war. Uebrigens sei das böhmische Volk an eine solche Ignorierung so gewöhnt, dass das Vorgehen dieser Arrageure wohl verlezen, aber nicht überraschen könne. Schließlich brachte Redner noch einige Wünsche, betreffend die Restaurierung einiger Kunstdenkmäler in Böhmen, vor und bat, die nötigen Credite bald in das Budget einzustellen. (Beifall rechts.)

Minister für Cultus und Unterricht Dr. v. Gautsch: Hohes Haus! Der Herr Abgeordnete der Olmützer Handelskammer hat über die Kesselanlage an der Akademie der bildenden Künste gesprochen und es insbesondere gerügt, dass schon nach einer verhältnismäßig kurzen Benützungsdauer die Notwendigkeit eintritt, neue Kessel anzuschaffen. Trotz der Vielseitigkeit, die gerade vom Unterrichtsminister verlangt wird, bin ich leider nicht Fachmann auf dem Gebiete der Kesselbeschaffung, und ich kann daher diejenigen Anregungen, welche der Herr Abgeordnete gegeben hat, nur als solche ansehen, und werde meinerseits das Entsprechende veranlassen, dass dieselben jenen technischen Organen, die als Beiräthe der Unterrichtsverwaltung in derartigen Dingen fungieren, zugemittelt werden. Ich zweifle nicht, dass diese Anregungen für den Staat nützlich sind. Der Herr Abgeordnete für die Landgemeinden Reichenau hat heute den Geist charakterisiert, von welchem die Unterrichtsverwaltung auf dem Gebiete der Kunst geleitet wird. Ich werde mit Rücksicht auf die bereits lange dauernde Debatte es kaum unternehmen können, allen den einzelnen Ausführungen zu folgen, welche der Herr Abgeordnete hier vorgebracht hat. Ich werde mich darauf beschränken, einzelne Thatsachen hervorzuheben, welche vielleicht den Geist der Unterrichtsverwaltung auf dem Gebiete der Kunstsplege überhaupt und gerade in Böhmen etwas anders erscheinen lassen, als dieser seitens des Herrn Abgeordneten gezeichnet worden ist. Ich muss zunächst darauf aufmerksam machen, dass gerade unter dem gegenwärtigen Unterrichtsminister im Jahre 1887 die Subvention für die Restaurierung des Prager St. Vitus-Domes von 10.000 auf 15.000 fl. erhöht worden ist und dass diese Thatsache doch nicht als Argument gegen den Unterrichtsminister ins Feld geführt werden kann. Ich habe weiter darauf hinzuweisen, dass hinsichtlich der Situation der Akademie der patriotischen Kunstfreunde in Prag bereits Verhandlungen eingeleitet worden sind, und zwar aus der Initiative eben des Unterrichtsministers, welcher die Bestrebungen der Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde in Prag gewiss vollkommen würdig. Erst jüngst habe ich Gelegenheit gehabt, mich persönlich von den Leistungen der Schüler dieser Anstalt wenigstens an einigen Proben zu überzeugen, und ich muss offen sagen, dassjenige, was ich gesehen habe, bestätigt in vollstem Maße, dass es sich hier um sehr begabte junge Leute handelt, welchen die Mittel zu ihrer vollkommenen Ausbildung bis nun mangeln. Das ist nur ein Grund mehr für die Unterrichtsverwaltung, diejenigen Verhandlungen, die im Zuge sind, zu beschleunigen und dafür Vorsorge zu treffen, dass schon im nächsten Staatsvoranschlag die Intentionen, welche ich bezüglich der Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde in Prag hege, einen praktischen Ausdruck finde. (Bravo! Bravo! rechts.) Auch die Kuttenberger St. Barbara-Kirche und die Georgs-Basilika am Hradchin in Prag wurden als Beispiele dafür hervorgehoben, wie die Unterrichtsverwaltung nur bestrebt sei, heilige Gefühle zu verleben. Die bisherige Dotation für diese Zwecke kann eine Verlegung dieser Gefühle nicht begründet haben, und ich glaube auch, dass eine zukünftige Dotation, bezüglich deren eben verschiedene Maßnahmen eingeleitet wurden, auch nicht geeignet sein kann, in dieser Beziehung zu verlegen. Ich muss daher sagen, dass die Ausführungen gerade auf diesem Gebiete mir etwas eigenthümlich zu sein scheinen, jedenfalls werden sie nicht dazu beitragen, den guten Willen, den der Unterrichtsminister wenigstens in Kunstanlegerheiten jederzeit betätigt hat und der ihm auch in diesem hohen Hause noch niemals abgestritten wurde, zu beseitigen. Im Gegenhause, der Unterrichtsminister wird es immer als eine seiner allerschönsten Aufgaben betrachten, die Kunst in Österreich zu pfle-

gen, ohne Rücksicht, wo er diese Kunst vorfindet. Denn wenn irgend etwas nicht ausschließlich national ist, dann ist es gewiss die Kunst, obwohl sie selbstverständlich nationale Entwicklung besitzt. Ich glaube mich auf diese Ausführungen beschränken zu können, sie werden im wesentlichen meine Intentionen auf diesem Gebiete klar gemacht haben, und ich kann nur versichern, dass auch dasjenige, was bezüglich der gegenwärtigen, wirklich ausgezeichneten Jubiläums-Kunstausstellung in Wien gesagt worden ist, vielleicht tatsächlich doch etwas anders aufzufassen ist, als es vom Abgeordneten für die Landgemeinden Reichenau gemeint wurde. Es mag vorkommen, dass Sendungen zu spät angemeldet wurden, es mag vorkommen und ist auch vorgekommen, dass gewisse Sendungen wegen Raumangst nicht berücksichtigt werden konnten, aber ich kann versichern, dass die Jury, in welcher sich auch ein Vertreter des Ministeriums befinden hat, sehr strenge vorgegangen ist, wie es der Charakter dieser Ausstellung naturgemäß erfordert. Aber die Jury hat sich jederzeit den Gedanken gegenwärtig gehalten, dass es sich um eine österreichische Jubiläums-Kunstausstellung handelt. Was speziell München anbelangt, so möchte ich nur befügen, dass mir auf kurzem Wege die Mitteilung geworden ist, dass gerade einer der engeren Landsleute des Herrn Abgeordneten für Reichenau, der Meister Miselbeck, allein mit vier seiner Kunstwerke an dieser Ausstellung sich beteiligen wird. — Titel 9 gelangte sodann unverändert zur Annahme.

Bei Titel 10: «Erfordernis der Religionsfonds», plädierte Abg. Swoboda für die Errichtung einer neuen deutschen Diözese in Nordwestböhmen, und zwar in Eger, wodurch den Agitationen czechischer Seelsorger in jener deutschen Gegend ein Ende gemacht wurde und beantragte eine diesbezügliche Resolution. Abgeordneter Pischel polemisierte gegen die Abgeordneten Dr. Rus, Außerer und Posch, welche mehrere Petitionen zugunsten des Liechtenstein'schen Schulantrages bemängelt hatten. (Präsident Dr. Smolka ermahnte den Redner, bei der Sache zu bleiben.) Redner führte Be schwerde über die Handhabung des Congrua-Gesetzes. Regierungsvertreter Sectionschef Graf Enzenberg wies nach, dass die Regierung bei der Auslegung der Congrua-Gesetze, bei der Einrechnung der Beneficien u. s. w. streng correct vorgehe. Abg. Dr. Kronawetter erklärte, dass er eigentlich für die vollständige Trennung von Staat und Kirche wäre; so lange dies aber nicht durchführbar wäre, sollten wenigstens die Kosten für Cultuszwecke nicht den politischen Gemeinden aufgeladen werden, sondern nur den betreffenden Religionsgenossen, resp. Pfarrgemeinden. Er beantragte eine Resolution auf baldige Aktivierung der Pfarrgemeinden. Abg. Dr. Bazzanella (in italienischer Sprache) brachte die Wünsche der Geistlichkeit in Hinsicht der Anwendung der Congrua-Vorschriften vor, besonders was den sogenannten Schlüssel bei der Berechnung der Congrua betrifft, wobei Redner auf die spärlichen Bezüge der Seelsorger in Tirol hinweist. Unterrichtsminister Dr. von Gautsch machte aufmerksam, dass es sich in Südtirol eben um die Frage handle, welche Curaten als selbständig anzusehen seien und welche nicht, und gab die Versicherung, dass er, so weit es in seiner Macht liege, den Wünschen des Herrn Abgeordneten entsprechen werde. (Beifall.) — Titel «Erfordernis des Religionsfondes» wurde sodann angenommen.

Bei «Stiftungen und Beiträge für katholische Cultuszwecke» wünschte Abg. Graf Kaunitz die Rücknahme der gesetzlichen Verfügungen, womit die Schuldenlast der bürgerlichen Grundstücke durch Erlasse zugunsten der todtenden Hand gesteigert wird. Nach Annahme der Titel 11 bis 13 wurde die Sitzung geschlossen. Als erster Punkt auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht der Bericht des Missbilligungs Ausschusses über die Affaire Lueger-Swoboda.

Straßenbauten in Unterkrain.

II.

Bon da weiter beginnt der frühere Kampf gegen die Geseze der Schwere sowie der Trägheit der Körper von neuem, und zwar nicht einmal, zweimal, nein, unzählige male; es geht so fort, bergauf, bergab, in infinitum, aber nicht cum gratia! Doch ich werde nicht weiter die Geduld der geehrten Herren in Anspruch nehmen, um Ihnen das Bild, welches in der weiteren Fortsetzung das gleiche bleibt, detailliert auszumalen. Ich erwähne daher nur noch die hervorragendsten der an der Straße hinter Treffnen folgenden, den Verkehr so sehr erschwerenden Höhepunkte, welche verhältnismäßig gleiche Schwierigkeiten bieten, wie die von mir eben besprochenen, und zwar den Treffner Kogel mit einer Steigung von 12 Prozent, den Steinbrückler Hügel mit einer Steigung von gleichfalls 12 Prozent, den Očina-Berg mit einer Steigung von 16 Prozent und schließlich den schrecklichsten der Schrecken für Menschen und Vieh, den sogenannten Weichselburger Berg mit Steigungen von 16, 18 bis 20 Prozent.

Nach solchen Wechselsfällen, wobei nicht selten Deichsel- und Achsenbrüche vorkommen und sich auch häufig Um-

kippen von Wagen ereignen — ich bemerke, dass diesbezüglich auch die k. k. Post fast alle Jahre zur Winterzeit sehr unangenehme Erfahrungen zu machen hat — gelangt die Straße endlich hinter St. Marein in das Höhenniveau der Laibacher Ebene, wo erst die schwere Roth ihr Ende findet. (Richtig! rechts.) Es wäre auch sehr interessant und instructiv, den Grundriss des Querprofils jener Straße vorzulegen, der mir jedoch in diesem Augenblick leider nicht zur Verfügung steht.

Aus dem Gesagten wollen die geehrten Herren entnehmen, dass hier wirklich dringende Abhilfe noththut. Es handelt sich aber dabei nicht etwa um die Anlegung einer ganz neuen Straße, durchaus nicht — das liegt nicht in meiner Intention, sondern es handelt sich nur um eine zweckmäßige und gründliche Correctur der Straße, zu welchem Zwecke nur an einigen Stellen Umlegungen erforderlich sein dürften, wie z. B. an den von mir vorerwähnten Stellen, wie am Capitelberg, Schlangenberg, Annaberg, Očina- und Weixelburger Berg, während an den anderen Stellen durch Einschnitte, Aufdämungen oder Abgrabungen die entsprechende Abhilfe leicht geschaffen werden könnte.

Was die Inangriffnahme und Durchführung dieser Arbeit anbelangt, so sind dieselben wirklich dringendster Natur, wie die hohe Staatsverwaltung aus den abzufordernden Berichten der untenstehenden politischen Organe und Baubehörden sich zu informieren in der Lage sein wird; ja, wenn ich richtig informiert bin, scheint die hohe Staatsverwaltung bereits selbst diesfalls die Initiative ergriffen zu haben dadurch, dass dieselbe (wenigstens nach den mir zugekommenen Informationen) bezüglich der Umgebung des Capitelberges und des Schlangenberges, Pläne und Kostenüberschläge hat ausarbeiten lassen. Nun, so dieses richtig ist, muss ich der hohen Regierung dafür dankbar sein, dass sie die Calamität schon selbst erkannt und den ersten Schritt zur Abhilfe gethan hat. Nur wünsche ich und bitte sie darum, dass sie auch weiterhin und bis zur Vollendung des Unternehmens demselben ihre Aufmerksamkeit zugewendet erhalten und energisch das Werk zu Ende führe, was umso mehr zu gewärtigen ist, wenn die Regierung im Botum des hohen Hauses die entsprechende Unterstützung findet und die folgende, Ihnen von mir empfohlene Resolution angenommen wird:

«Die k. k. Regierung wird aufgefordert, behufs ehesten Beseitigung der den Verkehr beeinträchtigenden enormen Steigungen an der von Laibach nach Rudolfswert führenden Reichsstraße mit allen Beschleunigung die zur Ausführung der dringendsten Straßencorrecturen nothwendigen Pläne und Kostenüberschläge ausarbeiten zu lassen, und um ohne Aufschub die Arbeiten in Angriff nehmen zu können, in den Staatsvoranschlag des nächsten Jahres einen entsprechenden Betrag als Erfordernis einzustellen.» (Bravo! rechts.)

Ich erlaube mir noch kurze Zeit Ihre Geduld in Anspruch zu nehmen, da ich auch zum Budget selbst sprechen will, indem ich zu Post 1 und 2 des § 6 des in Frage stehenden Titels einen Abänderungsantrag in der Richtung zu stellen habe, dass die von der hohen Regierung geforderte und vom Budgetausschusse beantragte Dotations für die Karlstädter und Agramer Reichsstraße per 9000 und 3600 fl. entsprechend erhöht werden. Es handelt sich dabei um den nämlichen Straßenzug, von welchem ich bisher gesprochen habe, um die Unterkrainer Reichsstraße, welche von Laibach an die kroatische Grenze führt und bei Rudolfswert sich in zwei Theile verzweigt, von welchen der eine über den Gorjanzberg und Möttling nach Karlstadt führt (daher Karlstädter Straße) und der andere über Bartholomä und Landstraße gegen Agram zieht (daher Agramer Reichsstraße).

Auch auf diesen beiden Strecken waren die Calamitäten und Verkehrshindernisse die gleichen, wie ich sie zuvor bezüglich der Strecke Laibach-Rudolfswert geschildert habe, Calamitäten, denen die Vertreter Unterkrains in diesem hohen Hause in den früheren Abschnitten dieser und vorausgegangener Sessionen bereite Worte geliehen haben. Zu Folge wohlwollender Unterstützung des hohen Hauses durch Annahme von die Beseitigung jener Hindernisse bezweckenden Resolutionen hat die hohe Regierung die Vornahme der nothwendig befindenen Correcturen an diesen beiden Strecken angeordnet und beziehungsweise auch bereits in Angriff genommen. Für die Arbeiten an der Strecke der Agramer Reichsstraße wurde bereits im vorigen Jahre ein Betrag von 6000 fl. als erste Rate eingestellt und vom hohen Hause bewilligt und voraussichtlich auch bereits der Verwendung zugeführt.

Was die Kostenfrage anbelangt, wurden die Kosten für die Correcturen an der Karlstädter Reichsstraße auf 45.000 und jene der an der Agramer Reichsstraße auf circa 86.000 fl. veranschlagt. Nun nimmt die hohe Regierung für diese Bauten für das heurige Jahr, und zwar an der Karlstädter Straße den Betrag von 9000 fl. als erste Rate, und an der Agramer Strecke den Betrag von 6300 fl. als zweite Rate in Anspruch; mit diesen Anforderungen steht auch der Antrag des Budget-Ausschusses im Einklang.

Aber bei einer solchen Auftheilung der Bausumme müssten die Correcturarbeiten an der Karlstädter Strecke volle fünf Jahre, auf der Agramer Strecke aber von jetzt

an sogar noch volle 13 Jahre in Anspruch nehmen. Die beantragten Dotationsbeträge sind so unansehnlich und ungünstig, dass die Vertreter Krains sich damit unmöglich zufrieden geben können, sondern eine beschleunigtere Durchführung der Arbeiten, als es mit diesen Dotationen möglich wäre, fordern müssen. (Richtig! rechts.) Die Bauten sind von der Staatsverwaltung als nothwendig anerkannt, sind dringender Natur, sie sind unauffassbar und liegen im Interesse der armen, bedrängten, vielfach zur Auswanderung, zur Suche nach Brot in anderen Ländern und Welttheilen genötigten Unterkrainer Bevölkerung; sie sind aus den von mir früher entwickelten Gründen auch von großem staatlichen und politischen Interesse, und da will man die Durchführung solcher Arbeiten auf eine Anzahl von Jahren, auf fünf und respective 13 Jahre vertheilen!

Ich glaube kaum, dass die hohe Staatsverwaltung ihre Aufgabe hier richtig erfasst hat, zumal wenn man bedenkt, dass es sich ja nicht etwa um eine Unterstützung einer Concurrenz- oder Landstrafe, sondern um eine Reichsstrafe handelt, deren Wert auch in strategischer Beziehung anerkannt ist. Wir verlangen es auch nicht in einem, auch nicht in zwei Jahren, aber man vertheile die Arbeiten auf einen entsprechend kürzeren Zeitraum, also im ersten Falle auf drei, im zweiten Falle auf noch weitere vier Jahre.

Ich erlaube mir daher diesbezüglich den Antrag zu stellen, dass das hohe Haus die Gewogenheit habe, die von der Regierung zu diesem Zwecke beanspruchten und vom Budgetausschusse beantragten Dotationen entsprechend zu erhöhen, und ich darf das hohe Haus umso mehr um Unterstützung dieses meines auch im Sinne der anderen Vertreter Krains in diesem hohen Hause gestellten Ansuchens bitten, als für die Straßenbedürfnisse von Krain h. h. nur die bescheidensten Anforderungen an den Staatsfond gestellt worden sind.

Ich empfehle daher dem hohen Hause folgenden Antrag zur Annahme: «Das hohe Haus wolle beschließen: Behufs der ehesten Durchführung der von der k. k. Regierung bereits genehmigten Umlegungen und sonstigen Correcturen an der Unterkrainer Reichsstraße werden anstatt der vom Budgetausschusse bei Capitel 7, Titel 7, § 6 für das Jahr 1888 beantragten Erfordernisbeträge von 9000 fl., beziehungsweise 6300 fl. bewilligt: Erstens für die Bauten an der Karlstädter Reichsstraße 15.000 Gulden als erste Rate; zweitens für die Bauten an der Agramer Reichsstraße 20.000 fl. als zweite Rate.» — (Beifall rechts.)

Dies der Wortsinn der Rede. Wie unseren Lesern bereits bekannt, wurde die vom Abg. Gren beantragte Resolution betreffs der Correctionen an der Unterkrainer Reichsstraße vom Hause unterstützt und dem Budgetausschusse zugewiesen. Es ist daher mit Grund zu erwarten, dass diesfalls ehestens etwas geschehen werde, um den dringendsten Missständen an jener Straße abzuhelfen. Der zweite Antrag betreffs Erhöhung der für die Agramer und Karlstädter Straße in das Budget eingestellten Dotationen blieb in der Minorität und wurde somit nicht angenommen.

Politische Uebersicht.

(Delegationen.) Wie uns aus Wien meldet wird, entsprechen, was die Höhe des von den Delegationen anzusprechenden außerordentlichen Heeres-Erfordernisses betrifft, die in den Blättern angegebenen Biffen nicht ganz den Thatsachen, vielmehr dürfte sich die zufordernde Summe etwas niedriger stellen, als die Angaben lauten. Es ist ferner wahrscheinlich, dass auch bei dieser Forderung die Form des vorjährigen außerordentlichen Credits von 51.5 Millionen festgehalten, das heißt, dass ein Theil des Credits endgültig, der restliche Theil dagegen in der Form der Ermächtigung verlangt werden wird.

(Böhmen.) Die alteböhmischen Blätter melden aus Wien, dass die Errichtung der czechischen theologischen Facultät in Prag bevorstehe. Auch würden die Gaukästen, betreffend die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Staatsprüfungen und Rigorosen nicht in dem bisherigen Maße gefordert werden, und werde bezüglich der Mittelschulen die Unterrichtsverwaltung Entgegenkommen zeigen.

(Galizische Realschulen.) Wie man aus Lemberg meldet, verfügte der Unterrichtsminister über Unregung des galizischen Landesschulrates, dass bis zum Zustandekommen eines Landesgesetzes über die Realschulen das bestehende Reichsgesetz vom 3. Juni 1887 über das Minimalalter der ins Gymnasium aufzunehmenden Schüler auch auf sämtliche galizische Realschulen anzuwenden ist.

(Mandatnierelegung.) Der czechische Abgeordnete Dürich hat sein Reichsrathsmmandat niedergelegt. Dieser Schritt steht im Zusammenhange mit der Abstimmung über den Etat des Unterrichtsministeriums. Abgeordneter Dürich, welcher die Städte Gitschin und Sobotka vertritt, hatte sich vor der Abstimmung absentiert, wodurch er in Conflict mit dem Czechenclub geriet, dessen Mitglied er war.

(Regulierung des Eisernen Thores.) Die Kosten der Regulierung des Eisernen Thores werden nach den ungarischen Plänen 7 Millionen ausmachen. Die Vorarbeiten sollen sämtlich vollendet sein, so dass von ungarischer Seite kein Hindernis besteht, die Angelegenheit bereits im Herbst parlamentarisch zu erledigen.

(Zur Situation.) Wie man aus Rom telegraphiert, wird die Berathung der Motionen Vaccaini und Musci auf die Zurückziehung des ganzen Expeditionskorps aus Afrika Mittwoch stattfinden. Bei der Beantwortung der Interpellation über die auswärtige Politik trat Ministerpräsident Crispi der Behauptung entgegen, dass der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck ein Panzermanist sei und Österreich-Ungarn gegen Saloniki dränge. Österreich-Ungarn trage den Bedürfnissen seiner Völker gebührende Rechnung, die Orientpolitik der Monarchie sei von der Erkenntnis geleitet, dass die Selbständigkeit der Balkanstaaten die Bedingung der eigenen Wohlfahrt sei. Italien, Deutschland und Österreich-Ungarn wollen nur den Frieden.

(Aus Serbien.) Der fröhliche serbische Ministerpräsident General Gruic wurde pensioniert. Die Melbung der Blätter, die Regierung beabsichtige durch die Einführung der Presszensur eine Einschränkung der Presselfreiheit, ist unbegründet. Die Regierung plant keinerlei Beschränkung der Presselfreiheit, wird aber jede Preszüberschreitung nach den bestehenden Gesetzen strengstens ahnden.

(Russland.) Die neuerliche Trübung der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland wird nun auch von den Offiziellen zugegeben. Es wird behauptet, dass am Barenhofe die pan-slavistische Strömung beträchtliches Oberwasser habe und dass die Politik Russlands mehr von Tolstoi, Bogdanovic und Ignatjev, als von Giers gemacht werde.

(Das englische Unterhaus) berieh vor gestern das Einnahmebudget, wobei die Opposition ihre Angriffe gegen die Erhöhung des Weinzolles erneuerte. Der Wein soll wurde indessen mit 207 gegen 115 Stimmen angenommen.

(Eine Handelskrise.) Italienische Zeitungen bringen Nachrichten von einer schweren Handelskrise in Buenos-Ayres, welche in den italienischen Hafenstädten, welche mit jenem südamerikanischen Staate in lebhafter Handelsverbindung stehen, nach Millionen Lire zählende Verluste herbeigeführt. Innerhalb zehn Tagen fassierten 15 Bankhäuser, eines davon mit Passiven von 7 Millionen Pesos. Die Staatsbank verweigert jede Discontierung. Der Credit ist total untergraben.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, den Feuerwehren in Blaendorf und Pardorf je 50 fl. ferner, wie das ungarische Amtsblatt mittheilt, für die römisch-katholische Gemeinde Alsó-Bethota, die griechisch-katholische Gemeinde Szatrina, die reformierten Gemeinden Berencsó, Oerdögkút und Hermannstadt sowie für die evangelischen Gemeinden A. C. Alsó-Bethota und Szilbási je 100 fl. zu spenden geruht.

(Sängerausflug nach Villach.) Der Wiener Gesangverein «Neulerchenfeld» veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen einen Ausflug nach Villach, und wurde die Ankunft für Pfingstsonntag vormittags festgestellt. Der Gesangverein wird auf dem Bahnhofe vom Villacher Männer- und Kaufmännischen Gesangvereine sowie dem Turn- und dem Feuerwehrvereine empfangen werden. Nachmittags wird im Stadttheater ein Concert und abends ein Commers veranstaltet werden. Am Pfingstmontag findet ein Ausflug nach Landskron und dem Ossiacher See und am Dienstag die Rückfahrt nach Wien statt.

(Zur Rettung Scheintodter) macht ein böhmischer Arzt, Dr. Skall in Leitmeritz, einen Vorschlag, der die weiteste Verbreitung, insbesondere die Aufmerksamkeit der Behörden verdient. Dr. Skall hatte einen Schwindsüchtigen in Behandlung, einen intelligenten jungen Mann, der sich seines Schickels vollkommen bewusst war und sich auch nicht vor dem Tode fürchtete, aber eine entsetzliche Angst vor dem Lebendigbegrabenwerden hatte. Dr. Skall erinnerte sich der Lehre Professor von Maschka's, dass Verbrennungen der Haut einer Leiche keinerlei Blasen bewirken, und versprach dem Kranken, diese Probe an seiner Leiche zu machen. Nach dem Tode des jungen Menschen hat er diese auch mit dem Paquelin, einem in der Chirurgie vielgebrauchten Glühinstrument, vorgenommen und die Richtigkeit der Maschka'schen Behauptung bestätigt gefunden. Da nun einerseits Fälle vorkommen, wo es selbst für den erfahrenen Arzt nicht leicht ist, zu entscheiden, ob ein Mensch alphytisch (Atemlos) und Herzthätigkeit sind so herabgesetzt, dass sie äußerlich nicht mehr wahrnehmbar, aber dennoch nicht erloschen sind) oder tot ist, und anderseits auf dem Lande, besonders in Gebirgsgegenden, häufig die Leichenhau von Gemeindesleihern besorgt wird, d. h. mitunter Leuten,

welche kaum ordentlich lesen oder schreiben, geschweige denn einen Todten von einem Scheintodten unterscheiden können, so dürfte das einfache Verfahren Dr. Skalls sehr zu empfehlen sein. Es bedarf dazu keines Paquelin, sondern nur eines gewöhnlichen Brenneisens, das dem Arzte in einem unsicheren Falle und dem Todtenträger, der keine ärztliche Bildung besitzt, in jedem Fall Aufschluss geben wird.

(Die Pension für General Boulangier) ist nach einer Dienstzeit von 33 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen und 20 Feldzügen mit 10.500 Francs bemessen worden, wozu noch 2000 Francs als Großoffizier der Ehrenlegion kommen. Das Decret ist vom 29. März 1888 datiert, und der Staatsrat hat es in der Sitzung vom 26. April 1888 genehmigt.

(Eine österreichische Militärkapelle in München.) Wie mitgetheilt wird, geht mit Genehmigung des Kaisers die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Feldzeugmeister Freiherr von Bauer unter Führung ihres Kapellmeisters Herrn Komzak nach München, wo sie während der dortigen Ausstellung concertieren wird.

(Eine neue Mode) hat in Berlin ihren Einzug gehalten. Großes Aufsehen erregt gegenwärtig ein in einem Schaufenster prangernder Damen Hut. Es ist ein fühl geschwungener Rembrandt, dessen untere Krempe von rothbraunem Strohgeflecht hergestellt ist, während der übrige Theil eine zartgelbe Farbe hat. Die eine Seite des Kopfes schmückt eine mächtige Schleife, auf der anderen Seite dient als Bieder ein frühlingsgrüner Lindenzweig, an welchem sich — sage und zähle! — zehn ausgewachsene Maikäfer, und zwar in einer zum Theil allzu naturalistischen Stellung befinden! Gewiss eine seltsame Verirrung des Geschmackes!

(Selbstmord eines Hauptmannes.) Wilhelm Tesar, Hauptmann des Ruhestandes, später Mitglied des serbischen Generalstabes im serbisch-türkischen Kriege, zuletzt Mitarbeiter der «Politik», erschoss sich auf einer Reise nach England in der Station Bodenbach.

(Auf der Straße.) Erster Arzt: «Teufel, Herr College, Sie husten aber nicht übel!» — Zweiter Arzt: «Ja, ich habe mich ordentlich verküsst, ich huste wie ein . . . Patient!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrath.) In der vorigen Sitzung des Abgeordnetenhauses referierte Abg. Dr. Ritter v. Tonelli über den Antrag des Missbilligungs-Ausschusses. Abg. Dr. Lueger erklärte, seine Behauptungen gegen den Abgeordneten Swoboda seien vollkommen begründet. Die Abgeordneten Graf Dubsky und Dr. Kopp empfahlen die Annahme des Ausschussantrages, desgleichen Abg. Dr. Weitlof, während Abg. Dr. Kronawetter für die Rückleitung der Sache an den Ausschuss plädierte. Das Haus lehnte den Antrag des Abg. Kronawetter ab und beschloss, gegen den Abgeordneten Dr. Lueger die Missbilligung auszusprechen. Vor der Abstimmung hatten die Mitglieder der Rechten sich aus dem Saale entfernt. Da Abg. Dr. Kopp behauptet hatte, dass Abg. Dr. Lueger ihn auf perfide Weise verächtigt habe, so verlangte Abg. Dr. Lueger die Einsetzung eines Missbilligungs-Ausschusses, dessen Wahl für Dienstag anberaumt wurde. Das Abgeordnetenhaus erledigte sodann das Unterrichtsbudget, Titel «Hochschule». In der Debatte betonte Abg. Luzzatto die Notwendigkeit der Errichtung einer italienischen Universität oder wenigstens einer juridischen Facultät in Triest. Der Antrag des Abg. Luzzatto, die vorliegenden Petitionen in Angelegenheit der Errichtung einer italienischen Universität oder wenigstens einer juridischen Facultät in Triest der Regierung zur eingehendsten Würdigung und ethischsten Berücksichtigung abzutreten, wurde angenommen. Titel «Hochschulen» gelangte dann zur Annahme. Um halb 4 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet wegen der griechischen Osterfeiertage erst morgen statt.

(Requiem.) Anlässlich des Todesstages weilte Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna feierlich Samstag vormittags 10 Uhr der hochwürdige Herr Domdechant Dr. Pauler Edler von Glanfeld unter zahlreicher geistlicher Assistenz ein feierliches Requiem. Im Mittelschiffe der Kirche war ein mit den Reichsinsignien und kaiserlichen Wappen geziertes Castrum doloris aufgestellt. Dem Todtenante wohnten bei: Statthalterei Rath Schemmel, Landesgerichts-Präsident Kocvar, Finanzdirector Blachly, Finanzprocurator Dr. Radic, kaiserlicher Rath Murnik, Bürgermeister Grasselli, Brigadier GM. Ritter Schilhawsky von Bahnhof, zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere und eine große Anzahl von Andächtigen.

(Die Erforschung der Höhlenflüsse auf dem Karste.) Auch in diesem Jahre wird auf Grund einer Staatssubvention die Erforschung der unterirdischen Wasserläufe auf dem Karste von Innerkrain vorgenommen. Das Ackerbauministerium designierte abermals den I. k. Forst-Assistenten Herrn Wilhelm Putz zur Fortsetzung dieser Arbeiten. Die Resultate der Forschungen von den Jahren 1886 und 1887 sind bereits zu einem einheitlichen Projecte zusammengefasst worden. Dieselben haben bekanntlich den Zweck, die unschädliche Ableitung

der Hochwässer aus den Kesselthälern von Planina, Girknitz und Laas-Altenmarkt durch Herstellung von unterirdischen Reservoirs zu bewerkstelligen, beziehungsweise das bisherige Missverhältnis zwischen Zu- und Abfluss der Wässer in den Kesselthälern auszugleichen. Im heurigen Sommer wird Herr Putic mehrere Höhlen am Nordrande des Planinathales untereinander mittels künstlicher Durchstiche in Verbindung bringen, wobei aus dem Flussbette des Thales 18 bis 20 Meter tiefe Schachte zu den geräumigen Höhlenröhren unter das Thalniveau hinabgeführt werden.

(Krainischer Landes-Feuerwehrtag.) Gestern hat unsere Stadt nach langem, eifrigem Streben, nach rastloser vorbereitender Thätigkeit des zu diesem Zwecke gewählten Comités der Laibacher freiwilligen Feuerwehr die Repräsentanten der hervorragendsten Feuerwehren des Landes Krain in ihren Mauern versammelt gesehen, welche gekommen waren, um einen Landes-Feuerwehrverband ins Leben zu rufen. Nach der in der Sanct Florianskirche vom Vereinsgeistlichen, Herrn Professor Gnezd, gebrachten heil. Messe fanden sich die Delegierten um 10 Uhr im Magistratsaal ein, um die Satzungen des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes zu berathen. Die Verhandlungen, welche in deutscher und slowenischer Sprache geführt wurden, verließen in schönster Ordnung und legten Zeugnis dafür ab, dass auch in gemischtsprachigen Körperschaften sachliche, leidenschaftslose Verhandlungen gar wohl möglich seien. Es wurden zwar von gewisser Seite Versuche gemacht, auch in die Feuerwehrvereine die Brandfackel nationaler Zwistigkeiten zu werfen, glücklicherweise vergeblich. Zur Versammlung war als Vertreter des krainischen Landesausschusses Herr kais. Rath Murnik, namens der Stadtgemeinde Laibach Herr Bürgermeister Graffelli erschienen. Durch Delegierte waren folgende Feuerwehren Krains vertreten: Stein, Girknitz, Neudegg, Weigelburg, St. Veit bei Sittich, Veldes, St. Martin bei Littai, Presser, Wocheinrich, Tressen, Bisovik, Radmannsdorf, St. Marein, Nassenuß, Töplitz in Unterkrain, Domschale, Krainburg, Oberlaibach, St. Bartholomä, Bischofslack, Ratschach, Gursfeld, Niederdorf bei Reisnitz, Neumarktl, Rudolfswert, Groholt, Franzdorf, Bigau, Adelsberg und Laibach. Die Versammlung wurde vom Laibacher Feuerwehrhauptmann Herrn Döberlet eröffnet, welcher dieselbe in slowenischer und deutscher Sprache herzlich begrüßte, dem kais. Rath Landesausschuss Murnik und Bürgermeister Graffelli als Förderer des Feuerwesens den Dank aussprach, gleichwie für die Theilnahme an der heutigen Versammlung. Herr kaiserlicher Rath Murnik begrüßte den Feuerwehrtag namens des krainischen Landesausschusses und gab der Hoffnung und bestimmten Zuversicht Ausdruck, es werde durch den Landes-Feuerwehrverband das Feuerlöschwesen noch mehr gefördert werden. Der krainische Landesausschuss werde die Thätigkeit des neu gründenden Vereines nach besten Kräften unterstützen. (Lebhafte Beifall.) Herr Bürgermeister Graffelli begrüßte in herzlichster Weise die Delegierten der krainischen Feuerwehren, einer Institution, welcher stets das erhabene Ziel vorschwebe, dem Nächsten in der Noth der Feuersgefahr zu helfen. Lange haben die Verhandlungen bezüglich der Gründung des Landes-Feuerwehrverbandes gedauert, und da man erkannt, dass nur in der Vereinigung die Kraft liegt, schreitet man zur Gründung eines alle diese humanen Vereine vereinigenden Verbandes, wozu der Herr Bürgermeister die freiwilligen Feuerwehren Krains beglückwünscht, den heutigen Tag als für die Entwicklung des Feuerwehrwesens in Krain als höchst bedeutungsvoll bezeichnet und dem Wunsche Ausdruck gibt, die heutigen Verhandlungen mögen ein segensreiches Resultat für die humane Institution haben. (Lebhafte Beifall.) Zum Präsidenten der constituerenden Versammlung des Feuerwehrverbandes wurde Herr Hauptmann Döberlet gewählt, welcher zu Schriftführern für das deutsche Protokoll Herrn Drelse, für das slowenische Protokoll über besonderes Ersuchen den Journalisten Herrn Albin Arko nominierte, welche beide erklärten, die Führung des Protokolls zu übernehmen. Hierauf begann die Berathung der Satzungen des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes. Als slowenischer Referent fungierte Herr Karl Hinterlechner, als deutscher Referent Herr Karl Rüting. — Indem wir uns vorbehalten, über den weiteren Verlauf des Feuerwehrtags morgen ausführlicher zu berichten, wollen wir hier nur das Resultat der Verhandlungen kurz mittheilen. Die Satzungen des Landes-Feuerwehrverbandes wurden mit einigen Abänderungen nahezu einstimmig angenommen und sofort der Verband-Ausschuss gewählt, und zwar zum Vorsitzenden Hauptmann Franz Döberlet, zu dessen Stellvertreter Herr Karl Rüting, zum Cassier Herr Albin Achtshin, zum Schriftführer Herr Karl Hinterlechner; zu Vertretern im Ausschusse wurden gewählt die Herren: Josef Moenck (Stein), Karl Hagar (Krainburg), Furca (Groß-Otok), Verbič (Freudenthal), Gustin (Rudolfswert), Adlesic (Sanct Martin bei Littai). Bei dem gemeinschaftlichen Mahle im Gasthause des Herrn Ferling fehlte es nicht an zahlreichen Toasten, die alle dem thätigen, einmütigen Wirken der Feuerwehren Krains im neuen Verbande galten. Nachmittags 3 Uhr wurde am Laibachflusse in der Schulallee eine Übung mit der Dampfspritze vorgenommen und

sodann die Ausstellung von Feuerwehrgeräthen in der Fabrik des Hof-Glockengießers Samassa besichtigt.

(Zur Theaterfrage.) Der krainische Landesausschuss hat an die Logenbesitzer des abgebrannten landschaftlichen Theaters eine Bußchrift gerichtet, in welcher er dieselben im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 21. Jänner i. J. auffordert, die entfallenden, seit 28tem März 1887 mit 3 Prozent verzinnten Logenversicherungsbeträge binnen vier Wochen vom Tage der Zerstörung an gegen Verzichtsquittungen zu beheben, in welchen dieselben ausdrücklich erklären sollen, dass sie nach Erhalt des Versicherungsbetrages keinerlei weitere Ansprüche auf eine Schadloszahlung erheben, widrigens jede weitere Verzinsung eingestellt wird und der Landesausschuss sich die etwa nothwendig erachteten weiteren Schritte vorbehält.

(Todesfall.) In Laibach ist gestern vormittags Frau Uitgard Baronin Schönberger, geborene Beschko, Gemahlin des f. f. Bezirkscommissärs Herrn Markwart Baron Schönberger, im Alter von 25 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause in der Burgstallgasse Nr. 16 aus statt.

(Südbahn.) Der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft hat beschlossen, in der diesjährigen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2 Francs per Aktie zu beantragen.

(Schadenfeuer.) Wie wir vernehmen, sind gestern bei Laverca an der Unterkainer Straße mehrere Gebäude total abgebrannt. Nähere Nachrichten sind uns bis zur Stunde nicht zugekommen.

(Geschäfts-nachricht.) Herr Franz Tabacar hat die Leitung der f. f. Rudolf Millitschen Buchdruckerei in Laibach übernommen, und wurde dessen Bestellung von der f. f. Landesregierung genehmigt.

(Promotionen.) An der Grazer Universität wurden am 4. und 5. d. M. promoviert die Herren: Franz Božič aus Podraga in Krain zum Doctor der gesammten Heilkunde und Paul Suppan aus Rudolfs-wert zum Doctor der Rechte.

(Localbahn Krainburg-Neumarkt.) Das f. f. Handelsministerium hat dem Herrn Karl Uckermann, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft und Obmann des Consortiums für eine Localbahn von Krainburg nach Neumarkt, in Laibach, im Vereine mit den Herren Philipp Demberger, Edmund Glanzmann, Andra Gašner, Karl B. Malý, Charles Moline, sämtlich in Neumarkt, dem kais. Rath Johann Murnik in Laibach und dem Bürgermeister von Neumarkt, Friedrich Reitharek, die erbetene Be-willigung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Krainburg der f. f. Staatsbahlinie Tarvis-Laibach nach Neumarkt vom 23. April 1888 an auf die Dauer von 6 Monaten erteilt.

(Grottenfest.) Die Section «Küstenland» des deutschen und österreichischen Alpenvereines unternimmt Donnerstag, den 10. d. M., einen Vereinsausflug nach der Grotte von St. Cantian.

(Stritar's Werke.) Von den im Verlage der Firma Kleinmahr & Bamberg in Laibach erscheinenden gesammelten Werken Stritar's ist soeben das 45. Bändchen zur Ausgabe gelangt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 6. Mai. Im Process gegen den Reichsratsabgeordneten Ritter v. Schönerer wurde gestern um 1/2 11 Uhr nachts das Urtheil verkündet. Ritter v. Schönerer wurde wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Übertretung der Wachebeleidigung zu vier Monaten schweren Kerkers, verschärft durch Fasttage, und zum Verlust des Adels, der Stenograph Gerstgrasser hingegen wegen desselben Verbrechens zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt. In die Verurtheilung Schönerers wurde auch sein Verhalten bei dem Commerse der «Teutonia» einbezogen. Die Menge, welche früher wiederholte «Hoch Schönerer!» rief, nahm das Urtheil mit großer Bewegung auf. Zur Aufrechthaltung der Ordnung wurden umfassende Vorkehrungen getroffen. Das Militär besetzte die Straßen und drängte die Massen zurück. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Prag, 6. Mai. Die angekündigten Erleichterungen für die Staatsprüfungen an der czechischen Universität bezeichnet eine angeblich von berufenster Seite stammende Bußchrift in der «Politik» als entschieden günstig für die Universität, da der Fremdenzufluss sich steigern werde, nachdem der Doctorgrad auch ohne die Kenntnis der deutschen Sprache erreicht werden kann. Das Schreiben erklärt, der Czechenclub werde deshalb auch von den deutschen Juristen nicht mehr bedingungslos die Kenntnis der czechischen Sprache fordern, sondern nur von jenen, welche in Böhmen, Mähren oder Schlesien in den Staatsdienst eintreten wollen.

Zara, 6. Mai. Die Wiener Touristen sind nach der heute erfolgten Rückfahrt von Cetinje unter den Klängen der Militärmusik von Cattaro nach Budua

abgereist, wo dieselben um halb 6 Uhr nachmittags eintrafen.

Kaschan, 5. Mai. Kronprinz Erzherzog Rudolf ist nachts hier eingetroffen und hat heute um 9 Uhr vor-mittags die Infanterie inspiciert.

Berlin, 6. Mai. Gestern hatte der Kaiser seinen besten Tag seit der jüngsten Krise. Der Kaiser war sieben Stunden außer Bett, er hat mit der Familie gespeist, ist dann im Arbeitszimmer und im Kuppelsaal am Fenster gesessen und war den ganzen Tag fieberfrei. Auch am Abend zeigte sich die niedrigste Körpertemperatur seit der Krise, nämlich 38.2 Grad. Der Schlaf war gut; Eiterung und Husten haben nachgelassen, der Appetit ist befriedigend. Heute morgens fühlte sich der Patient sehr wohl, die Temperatur betrug nur 37.2 Grad. Der Kaiser machte gestern die ersten Gehversuche selbstständig und ohne Anstrengung, dieselben werden heute wiederholt. Der Kaiser hat große Sehnsucht nach frischer Luft, jedoch ist auch heute das Wetter unbeständig und kühl. Mittags empfing der Kaiser den Besuch der Kaiserin-Mutter.

Berlin, 6. Mai, nachts. Der Kaiser hatte infolge stärkerer Eiterung einen weniger guten Tag, ist jedoch fieberfrei.

Paris, 6. Mai. Die Patriotenliga veröffentlicht ein Manifest, worin sie Boulanger als Chef der nationalen Partei anerkennt.

Rom, 6. Mai. Der König, die Königin, der Kronprinz und die Minister Crispin und Grimaldi sind mittels Extrazuges mitternachts nach Bologna abgereist, wo das Königspaar die Ausstellung eröffnen wird.

Petersburg, 6. Mai. Für das nächste Jahr ist eine neue allgemeine Volkszählung angeordnet worden.

Constantinopel, 6. Mai. Die Aussicht auf eine baldige Beilegung der griechisch-türkischen Streitigkeiten gewinnt an Boden.

Verstorbene.

Den 5. Mai. Mina Martine, Inwohnerin, 76 J., Pradebydorf 32, Marasmus.

Den 6. Mai. Uitgard Baronin Schönberger, Bezirks-commissärs-Gattin, 25 J., Burgstallgasse 16, Caries des Hüftgelenkes. — Maria Reiser, Inwohnerin, 82 J., Petersstraße 57, Marasmus.

Den 7. Mai. Elisabeth Hafner, Inwohnerin, 70 J., Petersstraße 77, Blutsturz.

Lottoziehung vom 5. Mai.

Triest: 32 30 23 64 59.
Linz: 58 26 68 73 72.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Ma	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert	Auflandtemperatur nach Gefüllt	Wind	Anblick des Himmels	Richtung in Richtung in Minuten
5. 11. Mg.	740.2	6.8	WD. schwach		Regen	4:50
5. 2. N.	740.1	11.0	D. schwach		bewölkt	
9. Ab.	741.1	7.8	D. schwach	theilw. heiter	Regen	
6. 1. Mg.	742.1	4.3	windstill		Nebel	0:00
6. 2. N.	739.9	17.6	D. schwach		heiter	
9. Ab.	742.0	11.2	D. schwach	heiter		

Den 5. vormittags Regen, dann bewölkt, abends theilweise heiter, kühl, in den Alpen frischer Schneefall. Den 6. morgens Nebel, Reif, dann heiter. Das Lagesmittel der Temperatur an beiden Tagen 8.5° und 11.0°, beziehungsweise um 3.4° und 1.1° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: F. Naglik.

Lieschütter geben die fertigten Nachrichten von dem Hinscheiden ihrer unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Tochter und Schwester, der hochwölbigen Frau

Uitgard Baronin Schönberger geb. Beschko

welche heute, den 6. Mai, um 9 Uhr vormittags nach langen, schmerzvollen Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente im Alter von 25 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 8. Mai, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Burgstallgasse Nr. 16 auf den Friedhof zu St. Christoph statt, und wird dasselbe die irdische Hülle der thauen Verblichenen in der Terpin-Beschko'schen Familiengruft beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Kirche der PP. Franciscaner gelesen werden.

Laibach am 6. Mai 1888.

Markwart Baron Schönberger, f. f. Bezirks-commissär, Gatte. — Ludwig Beschko, Privatier, Vater. — Uitgard Beschko geb. Baumgartner, Mutter. — Ludwig Beschko, stud. phil. Paul Beschko, f. f. Lieutenant in der Reserve, Bruder. — Camilla Beschko und Jenny Beschko, Schwestern.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Rotrente	79'10	79'30	5% Temeser Banat	105'—	106'—	Staatsbahn 1. Emission	201'40	202'20	Actien von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	76'90	77'30
Überrente	80'50	80'70	5% ungarische	105'20	106'—	Südbahn à 5%	144'25	144'75	Unternehmungen.	Süd-Nord-B.-Geb.-B. 200 fl. G.M.	165'75	164'25
1864er 4% Staatslofe 250 fl.	131'50	132'25	Andere öffentl. Anlehen.			ung.-gall. Bahn	98'60	99'—	(per Stück).	Tramway-Gef., Wr. 170 fl. ö. W.	225'—	225'50
1860er 5% ganze 500 "	133'20	133'60	Donaus.-Lieg.-Lose 5% 100 fl.	118'60	119'—	Diverse Lose			Transport-Gesellschaft 100 fl.	Wr. neu 100 fl.	39'50	40'50
1860er 5% Kunstu. 100 "	138'25	139'—	dto. Anleihe 1878, steuerfrei	105'60	106'60	(ver. Stück).			Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	160'75	161'50	
1864er Staatslofe 100 "	167'50	168'—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104'60	105'20	Gebitlöfe 100 fl.	178'50	179'—	Ung. Nordbahn 200 fl. Silber	166'—	166'—	
1864er " 60 "	167'—	168'—	(Silber und Gold)			Glar.-Lose 40 fl.	55'—	56'—	Ung.-Westf. (Raab-Graa) 200 fl. G.	156'60	157'—	
4% öst. Golbrente, steuerfrei	110'05	110'30	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	133'25	133'50	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	117'50	118'50	Würtzleiterbahn 500 fl. G.M.	822'—	830'—	
Österr. Rotrente, steuerfrei	93'70	93'90	Pfundbriefe (für 100 fl.)			Leibnitzer Prämien-Anleh. 20 fl.	24'50	25'—	(lit. B) 200 fl. Silber	255'50	256'50	
Ung. Golbrente 4%	97'45	97'65	Bödner, allg. österr. 4% Gold	197'75	198'—	Ösfener Lose 40 fl.	57'—	—	Donau-Dampfschiffahrt-Gef.			
" Papierrente 5%	85'95	86'15	dto. in 50 " 4½%	100'70	101'30	Palffy-Lose 40 fl.	62'75	63'75	Österr. 500 fl. G.M.	365'—	367'—	
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	149'90	150'20	dto. in 50 " 4%	98'80	98'90	Motzen Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.	17'20	17'40	Drau-Eis. (Wat.-D. B.) 200 fl. G.	170'—	171'50	
" Dibabs-Prioritäten	96'—	96'60	dto. Prämien-Schulbörse 3%	102'50	103'—	Salm-Lose 40 fl.	62'50	63'—	Dur.-Bodenbacher G.-B. 200 fl. G.	—	—	
" Staats.-Ob. (Ung. Öst.)	126'—	—	Öst. Hypothekenbank 10j. 5½%	101'—	101'75	St.-Genoiss.-Lose 40 fl.	61'75	62'25	Elisabeth-Bahn 200 fl. G.M.	—	—	
" Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	122'—	122'40	Deft.-ung. K. 4½%	101'10	101'79	Waldstein-Lose 20 fl.	39'50	40'—	Eins.-Budweis 200 fl. G.	—	—	
" Reichs.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	124'45	124'90	dto. " 4%	100'10	100'60	Windischgrätz-Lose 20 fl.	50'25	51'—	Öst.-irr. 200 fl. G.	250'2	256'08	
Grundbents.-Obligationen (für 100 fl. G.M.)			Bank-Aktien (ver. Stück).			Anglo.-Österr. Bank 200 fl.	107'25	107'50	Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	822'—	830'—	
5% böhmische	109'50	—				Glankev.-Bank 200 fl. G.M.	89'50	90'—	Graf-Lobkowitzer G.-B. 200 fl. G.W.	204'25	204'75	
5% galizische	102'50	103'10	Elijah-Westbahn 1. Emission	—	—	Glaubens.-Bank 200 fl. G. 40%	540'50	541'50	Gray-Kestler-G. 200 fl. G.W.	—	—	
5% mährische	107'25	—	Gebidn.-Nordbahn in Silber	99'50	99'80	Greditbank, Allg. Ilng. 200 fl.	280'80	281'—	Kaisan.-Überb. Eisenb. 200 fl. G.	—	—	
5% oberösterreichische	109'25	—	Frans.-Josef-Bahn	—	—	Depositbank, Allg. 200 fl.	780'25	780'75	Lemberg.-Czernowitz.-Jaffa.-Eisen-	—	—	
5% steirische	105'50	—	Galizische Karl.-Ludwig.-Bahn	Em. 1881 300 fl. G. 4½%	98'75	Hypothekent. 500fl. 510'— 614'—	174'—	175'—	bahn.-Gesellschaft 200 fl. ö. W.	214'—	214'40	
5% kroatische und slavonische	104'50	105'50	Österr. Nordwestbahn	106'70	107'30	Hyperbaben, öst. 200 fl. G. 50%	214'75	215'25	Leop. öst.-ung. Triest 500 fl. G.M.	460'—	462'—	
5% siebenbürgische	104'25	104'75	Siebenbürger			Österb. öst. 200 fl. G. 50%	874'—	876'—	Ducaten 200 fl. Silber	5'95	5'97	

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 105.

Montag den 7. Mai 1888.

(2015-2) Kundmachung. Nr. 8007.

Beifuss Verwendung des Credites zur Gewährung von Stipendien für hoffnungsvolle Künstler, welche der Mittel zu ihrer Fortbildung entbehren, werden jene Künstler aus dem Bereich der Dichtkunst, Musik und der bildenden Künste aus den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern, welche auf Zuwendung eines Stipendiums Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich bei den betreffenden Landes-

büros bis längstens 31. Mai 1888

in Bewerbung zu setzen.

Anspruchsberchtigt sind — mit Ausschluss aller Kunstschüler und Kunsthändler — nur selbständig schaffende Künstler.

Die Gesuche haben zu enthalten:

1.) Die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse des Bewerbers;

2.) die Angabe der Art und Weise, in welcher derselbe von dem Stipendium zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung Gebrauch machen will;

3.) als Beilage Kunstproben der Geschäftsteller, von welchen jede einzelne mit dem Namen des Autors speciell zu bezeichnen ist.

Wien am 20. April 1888.

R. I. Ministerium für Cultus und Unterricht.

(2017-2)

Stiftungsplätze.

Der geweijte Professor und Weltpriester Franz Metello hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1858 für sechs Landjohullehrer in Krain, welche sich nach Ausspruch ihrer vorgesetzten Behörden durch Sittlichkeit, Verusfeifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache in den Volksschulen und durch Beredlung der Obstbäume vortheilhaft auszeichnen, Geldprämien im derzeitigen einkommensteuerfreien Betrage von je zweihundvierzig (42) Gulden ö. W. gestiftet.

Bei Verleihung dieser sechs Stiftungsplätze pro 1887 und 1888 wird hiemit der Concurs bis 30. Mai 1888

mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß diejenigen hierländigen Landjohullehrer, welche darauf Anspruch haben und sich darum bewerben wollen, ihre diesfälligen, gehörig belegten Gesuche innerhalb der vorgezogenen Bezirksh Schulbehörde hieramts zu überreichen haben.

Laibach am 28. April 1888.

R. I. Landesschulrat für Krain.

(2124-1)

Nr. 356. B. Sch. R.

Lehrstelle.

Die Lehrerstelle in Flödnigg mit dem Jahresgehalte vom 500 fl. der geleglichen Functionszulage und Naturalwohnung wird zur Besetzung ausgeschrieben.

Präsidium der R. I. Finanz-Direction für Krain.

(1965-3)

Nr. 2020.

Bekanntmachung.

Vom R. I. Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz wird bekannt gemacht, daß für den mit Beschluss des R. I. Landesgerichtes Laibach vom 14. Jänner 1888, B. 355, gemäß des § 273 des allg. G. B. für blödflinig erklärten Herrn Alfred Edlen von Ballentzits, R. I. Feldmarschall-Lieutenant, der königl. ungarische Ministerialrath Herr Doctor Anton Edler von Ballentzits zum Curator bestellt worden ist.

R. I. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz, am 19. April 1888.

(1832-2)

St. 1338.

Objava.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznana:

Na prošnjo Janeza Zakrajska iz Lužarjev (po cesijonarju gosp. Francetu Grudnu v Velikih Lasičah št. 6) so se z odlokom z dne 10. oktobra 1887, št. 6152, na dan 20. decembra 1887, 20. januvarja in 21. februarja 1888 odločene, potem z odlokom z dne 18. decembra 1887, št. 7547, s pravico ponovljenja ustavljeni izvršilne dražbe nepremičnine Janeza Usnika iz Dolšake, vpisane v vlogah št. 77 katastralne občine Selo in št. 133 in 134 katastralne občine Osolnik, po-

Beigefügt wird, daß die Schule in Flödnigg mit dem nächsten Schuljahre zu einer zweiclassigen erweitert wird.

Vorschritsgemäß instruierte Gesuche sind im Wege des vorgezogenen R. I. Bezirksh Schulrates bis Ende Mai I. J.

hieramt einzubringen.

R. I. Bezirksh Schulrat Krainburg, am 3ten Mai 1888.

(2127-1)

Nr. 257.

Aufforderung.

Herr Anton Vaupotič, R. I. Steueramtsadjunct, welcher seit 1. Mai I. J. von seinem Standorte in Tschernembl eigenmächtig abwesend ist, wird hiemit aufgefordert:

binnen längstens acht Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Aufforderung in der Laibacher Zeitung an gerechnet, an seinen Dienstort zurückzukehren, sich dort bei der R. I. Bezirkshauptmannschaft zu melden und über seine eigenmächtige Entfernung zu rechtfertigen, widrigens derselbe im Sinne des Hofammer-Decretes vom 9. Juli 1835, Zahl 28289, und der Gubernial-Berordnung vom 27. August 1835, Zahl 19303, die Dienstesentlassung zu gewähren hat.

Laibach am 6. Mai 1888.

Präsidium der R. I. Finanz-Direction für Krain.

(1545-3)

St. 2331.

Oglas.

Neznano kje bivajočemu Blažu Sivica iz Podslivnice štev. 9 postavil se je Janez Sivic od tam varuhom na čin.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 22. marca 1888.

(2111-1)

Št. 2652.

Oglas.

Neznano kje bivajočemu Blažu Sivica iz Podslivnice štev. 9 postavil se je Janez Sivic od tam varuhom na čin.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 22. marca 1888.

(28. maja 1888.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. marca 1888.

(2021-2) Kundmachung. Nr. 5524.

Die Wiederverpachtung der Jagdbarkeiten des politischen Bezirkes Adelsberg, mit Ausnahme der untenbezeichneten, — wird unter Beobachtung der diesbezüglich geltenden Vorschriften, und zwar steuergemeindeweise an folgenden Tagen vorgenommen werden:

1.) für den Gerichtsbezirk Adelsberg am 22. Mai, 10 Uhr vormittags, in den Amtslocalitäten der R. I. Bezirkshauptmannschaft;

2.) für den Gerichtsbezirk Feistritz am 24. Mai, 10 Uhr vormittags, in der Gemeindeanzlei;

3.) für den Gerichtsbezirk Senojetz am 26. Mai, 10 Uhr vormittags, in der Gemeindeanzlei und endlich

4.) für den Gerichtsbezirk Wippach am 30. Mai, 10 Uhr vormitt